

# Verena Beese möchte Wertingens Bürgermeisterin werden

Lange dachte die 45-Jährige, als Frau auf dem Land geht das nicht. Nun tritt die Büroleiterin von Bürgermeister Willy Lehmeier als parteilose Kandidatin an. Warum?

Von Laura Gastl

**Wertingen** „Die Leute haben es vor mir gewusst“, sagt Verena Beese. Seit dem Stadtfest 2022 werde sie immer wieder darauf angesprochen. Im Rathaus, im Supermarkt, auf Veranstaltungen. Ob sie denn nicht als neue Bürgermeisterin für Wertingen kandidieren wolle? Lange hielt die Büroleiterin des derzeitigen Bürgermeisters Willy Lehmeier (Freie Wähler) all diese Nachfragen für einen Scherz. Als Frau auf dem Land, dürfe man sich da solche Gedanken erlauben? „Werd' nicht größtenwahnsinnig“, habe sie sich gedacht.

Inzwischen ist sich Beese, die in Wertingen geboren und in Frauensetten aufgewachsen ist, sicher: Sie möchte 2026 Bürgermeisterin werden und hat sich deshalb am Mittwochabend zur Kandidatin nominieren lassen. Sie tritt für keine bestehende Gruppe an, sondern für die Unabhängige Wahlinitiative „Zukunft unserer Stadt“, die sich erst in

der vergangenen Woche gebildet hat.

Ganz bewusst möchte die 45-Jährige parteilos antreten, wie sie unserer Redaktion sagt. „Meiner Meinung nach wäre es am besten, wenn der Bürgermeister getragen würde von einer großen Breite der politischen Mitte“, so Beese, und ergänzt: „Das ist eine Persönlichkeits-, keine Parteienwahl.“ Dennoch wäre sie froh, nicht als „Alleinkämpferin“ dazustehen, sondern von bestehenden Gruppen unterstützt zu werden. Eine neue Liste für den Stadtrat soll nicht entstehen.

Über die in Wertingen vertretenen Parteien sagt Beese: Die CSU habe sie schon vor längerer Zeit angesprochen, doch die meisten hätten wohl geschluckt, weil sie unabhängig antreten möchte. Den CSU-Mann Alfred Schneid, stellvertretender Landrat und Wertinger Ehrenbürger, nennt sie als politischen Fachmann, der ihr bei Formalien behilflich sei, sich jedoch „nicht einmischen“ werde. Die Freien Wähler wiederum hatten sich mit Andreas Seitz bereits für einen Kandidaten



Verena Beese arbeitet im Vorzimmer des Wertinger Bürgermeisters. Foto: Beese

entschieden, als Beese mit dem Bürgermeister über ihren Entschluss sprach. „Mit Umweltliste, CSW und SPD laufen erste Kontakte“, ergänzt sie. Außerdem hätten ihr die Grünen signalisiert, sie zu einem Gespräch einzuladen. Hier sieht Beese als zehnjährige Vorsitzende des Obst-

und Gartenbauvereins Frauenstetten Berührungspunkte.

„Ich kenne die Aufgaben und die Hausaufgaben, die Ansprechpartner und Abläufe“, sagt Beese über das angestrebte Amt. Seit neun Jahren sitzt sie im Vorzimmer des Bürgermeisters. Zu ihren Aufgaben ge-

hört außerdem das Organisieren von Veranstaltungen, sie kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit. Sollte sie das Amt der Rathauschefin für sich gewinnen, möchte sie vieles so weitermachen wie Lehmeier, aber auch frischen Wind hineinbringen. Als erste Visionen nennt sie etwa, die nördliche Entlastungsstraße auf den Weg zu bringen, Baugebiete und Nachverdichtung in den Ortsteilen, neue Gewerbegebiete, um Finanzkraft zu fördern und Arbeitsplätze zu sichern. Das Wertinger Krankenhaus liegt ihr am Herzen. Und: „Es muss weiter verbissen und hartnäckig am Hochwasserschutz gearbeitet werden.“

Verena Beese „lebt und liebt Wertingen“, wie sie sagt. Da sei sie glücklich, dass ihr Partner und ihr Sohn sie in ihrem Vorhaben unterstützen. Zu ihrem Chef Lehmeier habe die 45-Jährige gesagt: „Es wäre mir unerträglich, wenn auf dem Bürgermeister-Stuhl jemand sitzen würde, der das nicht mit dem gleichen Herzblut macht wie Sie oder ich.“